

ES GIBT
MEHR!

WIDMUNG

Ich widme dieses Buch all den Menschen, die mir die Hände aufgelegt haben und von denen ich eine geistliche Übertragung empfangen habe. In chronologischer Reihenfolge sind das John Wimber, Blaine Cook, Rodney Howard-Browne, Benny Hinn, Omar Cabrera Sr. und Carlos Annacondia.

Ebenso widme ich dieses Buch all denjenigen, denen ich die Hände aufgelegt habe und die eine souveräne Übertragung Gottes empfangen und durch seine Gnade bevollmächtigt wurden, den Menschen die Liebe Gottes in konkreter Weise zu offenbaren.

Und schließlich widme ich dieses Buch meiner Frau, DeAnne und meinen Kindern: Josh und seiner Frau, Tonya, Johannah und ihrem Mann, David Leach, Josiah und seiner Frau, Allie, und Jeremiah. Und natürlich meinen beiden Enkeln Simeon und Selah.

Englische Originaltitel: There is more von Randy Clark
Published by Published by Chosen Books 11400 Hampshire Avenue South
Bloomington, Minnesota 55438 www.chosenbooks.com

Chosen Books is a division of Baker Publishing Group, Grand Rapids,
Michigan

Deutsche Ausgabe:

© 2014 Grain-Press, Verlag des Fördervereins Grain-House e.V.
Marienburger Str. 3
71665 Vaihingen/Enz
eMail: verlag@grain-press.de
Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen: Florian Hönisch

Satz: Grain-Press

Cover: Grain-Press, Adaption der Originalvorlage.

Druck: CPI Germany 25917 Leck

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Elberfelder Bibel,
Revidierte Fassung @1985 und 1992 Brockhaus Verlag Wuppertal, ent-
nommen.

Die Bibelzitate wurden der Deutschen Rechtschreibreform angepasst.

ISBN Nr.978-3-940538-68-0

(Amerikanische Originalausgabe: ISBN 978-0-8007-9550-4)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Bill Johnson.....	7
Einleitung	9
<i>Teil 1 - Die Realität der Übertragung</i>	11
Kapitel 1 - Biblische Grundlage der Übertragung.....	13
Kapitel 2 - Ein Mann wird VORBEREITET	27
Kapitel 3 - Wie empfängt man eine Übertragung	39
<i>Teil 2 - In die Ernte</i>	63
Kapitel 4 - Die Früchte der Übertragung.....	65
Kapitel 5 - Geistlich sehen können.....	91
<i>Teil 3 - Evangelisation und Mission</i>	105
Kapitel 6 - Warum Übertragungen?	
Warum Zeichen und Wunder?	107
Kapitel 7 - Radikaler Gehorsam.....	137
Kapitel 8 - Mit Kraft bekleidet.....	153
<i>Teil 4 - Wiederherstellung der vergessenen Lehre der Übertragung</i>	171
KAPITEL - 9 Das Erbe der Heiligen	173
KAPITEL - 10 Der Wind der Veränderung	217
KAPITEL - 11 Brücken bauen, damit andere empfangen können	237
Fazit - Die geistliche Übertragung leben	247
Anmerkungen.....	259

VORWORT

Nur wenige Menschen haben die Kirche weltweit so sehr beeinflusst wie Randy Clark. Seine Demut im Dienst und seine Hingabe an die Bewegung und das Handeln Gottes führten ihn immer wieder mitten in Erweckung hinein. Gott verleiht manchmal einem Einzelnen seine Salbung und ich habe sie empfangen, als mir Randy die Hände auflegte. Und es gibt auch Zeiten, in denen Gott seine Salbung einer ganzen Gemeinde überträgt. Dies geschah, als Randy uns in Redding besuchte. Hunderte von uns wurden durch die geistliche Übertragung geprägt, die er der Bethel Church brachte, und seitdem haben wir dies auch nicht mehr erlebt. Die Freundschaft und Partnerschaft mit Randy Clark ist eines der größten Geschenke meines Lebens. Seine Salbung wurde mittlerweile an zahllose andere weitergegeben, die nun ihre Welt verändern. Unseren jungen Leuten erzähle ich immer, dass außer Goliath noch mindestens vier weitere Riesen in der Bibel getötet wurden – von den Männern, die David folgten. Möchtest du Riesen töten, dann folge jemandem, der Riesen tötet. Dieses Buch ist die Geschichte der IMPARTATION¹.

Pastor Bill Johnson,
Bethel Church, Redding, California

1 Übertragung von Salbung bzw. Gaben

EINLEITUNG

Es gibt mehr! Dieses „mehr“ ist die Realität Gottes, der uns nahe kommt, die Himmel verlässt und zu uns herabkommt. Es ist der Unterschied zwischen Zeiten von Erweckung und Zeiten des Niedergangs in der Kirche. Erweckungen werden von Menschen geleitet, die von dem „mehr“ berührt worden sind und diese Erfahrung in der Sprache vollkommener Hingabe, Heiligung oder der Taufe im Heiligen Geist beschrieben wird. Zeiten von Erweckung werden von Menschen geprägt, die davon überzeugt sind, dass ihr Leben und was die Kirche erlebt nicht dem entspricht, was in Gott möglich und verfügbar ist. Dieser Glaube bringt sie dazu, ihn für die Übertragung von mehr zu suchen. Dieses Buch erzählt von der Übertragung von diesem „mehr“. Aber was genau ist dieses mehr? Es steht für vieles: Mehr Liebe für Gott und die Menschen, mehr Vollmacht, mehr Salbung, mehr Freude, mehr von der Last Gottes für die Verlorenen, mehr Offenbarung von Gott über die Bedürfnisse anderer, mehr Überführung von Sünde, mehr Glaube im Gebet, mehr Bekehrungen, mehr Gaben, mehr Heilungen, mehr Befreiungen, mehr Gemeindegründungen und mehr von dem Leben und der Kultur des

Reiches Gottes. Menschen, die solche Übertragungen von Gottes befähigender Gnade empfangen haben schreiben Geschichte. Vielleicht schreiben sie nicht immer nationale oder internationale Geschichte, auf jeden Fall aber verändert ihre persönliche Geschichte und die der Menschen um sie herum, ihre Ortsgemeinde oder die Stadt, in der sie leben. Eine mächtige Übertragung bringt Frucht hervor für das Reich Gottes. Es geht dann nicht um Worte, sondern um eine Demonstration der Kraft. Diese Erfahrung der Übertragung von der ich hier spreche bedeutet nicht nur, von Gott einen Segen zu empfangen und auch nicht durch den Heiligen Geist oder einen Engel gestärkt zu werden. Es geht um mehr. Diese Übertragung hat mit Bestimmung zu tun. Sie geht häufig einher mit einem prophetischen Wort, das diese Bestimmung offenbart. Manchmal wurde einer Person ihre Bestimmung schon offenbart und sie empfangen später eine Übertragung, die sie zum Leben in dieser von Gott verliehenen Bestimmung befähigt. Die folgenden Seiten sind voller Zeugnisse, die den Titel dieses Buches bekräftigen: "Es gibt Mehr"! Hoffentlich wühlt dieses Buch einen größeren Hunger nach diesem „mehr“ von Gott auf. Viele Christen, besonders in der Kirche des Westens, wissen nicht einmal, dass es dieses MEHR über die Routine ihrer Gemeindekultur hinaus überhaupt gibt. Ich hoffe, wenn du diese Seiten liest, dass in dir der Wunsch geweckt wird, mehr von Gottes bevollmächtigender Gegenwart zu erleben, eine persönliche Übertragung zu empfangen und vollmächtiger von Gott in deiner Ortsgemeinde, deiner Nachbarschaft, deiner Stadt und der Welt gebraucht zu werden.

TEIL 1

DIE REALITÄT DER ÜBERTRAGUNG

Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.

2 Timothy 1:6

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: „Nehmt hin den Heiligen Geist!“

John 20:21–22

KAPITEL 1

BIBLISCHE GRUNDLAGE DER ÜBERTRAGUNG

Gibt es für die Übertragung von Salbung ein biblisches Beispiel? Gehört diese Lehre und Praxis zu unserem allgemeinen christlichen Erbe oder ist sie nur eine bizarre Zeiterscheinung? Diese Fragen provozieren eine ganze Bandbreite von Meinungen und Diskussionen, die in der heutigen Erneuerungsbewegung immer noch die Runde machen. Es ist mir ein Herzensanliegen, biblisches und historisches Verständnis über die Salbungsübertragung mit *Epheser 4; 3* als das Ziel zu vermitteln.

„Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens“.

Der Schreiber des Hebräerbriefes betrachtet das „Auflegen der Hände“ als etwas so grundlegendes im Leben eines Christen, das es für ihn zur grundlegenden Lehre über die apostolische Gemeinde gehört: *Hebräer 6; 1-2*

„Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht.“

Die Bibel lehrt im Neuen wie auch Alten Testament, wie ein Mensch von Gott eine Salbung empfängt. Diese Salbung mag eine Gabe oder mehrere Gaben des Geistes sein, eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist (besonders zur Bevollmächtigung) oder die Taufe im Heiligen Geist. Diese Vorstellung der Übertragung oder Übermittlung von Salbung ist ein starkes biblisches Konzept. Ich diene häufig in Brasilien und die beste Übersetzung des englischen Wortes „Impartation“ dort ist tatsächlich der Satz „Übertragung der Salbung“.

Dieses Verständnis wird denen helfen, die mit dem Begriff Übertragung nicht vertraut sind. Wir sehen in den biblischen Beispielen, dass die Salbung häufig durch das Auflegen der Hände übertragen wurde. Ich möchte an dieser Stelle jedoch deutlich klarstellen: Das Auflegen der Hände ist mit Sicherheit nicht der einzige Weg, eine solche geistliche Übertragung von Gott zu empfangen. Es ist einer von zwei Wegen, die wir in der Bibel entdecken. Der zweite Weg ist das Warten auf Gott im Gebet und wird in der Kirche heute häufig vergessen und vernachlässigt. Ich werde ihn in diesem Buch deshalb auch sehr häufig betonen.

Übertragung im Alten Testament

Wir wollen uns einmal einige Passagen im Alten Testament anschauen, in denen die Idee von Übertragung

beschrieben wird. Die erste Bibelstelle hierzu findet sich in 4. Mose 11; 16-17: Hier sagt der Herr zu Mose:

„Und der HERR sprach zu Mose: Versammle mir siebzig Männer aus den Ältesten Israels, von denen du erkannt hast, dass sie Älteste des Volkes und seine Aufseher sind, und führe sie zu dem Zelt der Begegnung, dass sie sich dort mit dir zusammen aufstellen! Und ich werde herabkommen und dort mit dir reden, und ich werde von dem Geist nehmen, der auf dir ist, und auf sie legen, damit sie mit dir an der Last des Volkes tragen und du sie nicht mehr allein tragen musst.“

Hier wird mit keinem Wort erwähnt, dass Mose den Ältesten seine Hände auflegte um zu empfangen, aber es ist eindeutig, dass in dieser Situation Salbung von einem Menschen auf andere übertragen wurde. Aus diesem Text geht ebenfalls eindeutig hervor, dass ein Mensch so etwas niemals von sich aus tun kann; es ist ein Handeln Gottes und vollkommen abhängig von seiner Berufung und Salbung.

Wir lesen in 5. Mose 34; 9 wieder von einer Übertragung von Salbung:

„Josua aber, der Sohn des Nun, war erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt.“

Dieses Mal wird Josua erwähnt, der den Geist der Weisheit empfängt oder von ihm erfüllt wird, weil ihm Mose die Hände auflegt. Mit oder ohne das tatsächliche Auflegen der Hände, die Übertragung von Salbung ist ein eindeutig und biblisch belegtes, von Gott initiiertes Ereignis.

Ein weiteres Beispiel findet sich in 2.Könige 2; 9-15. In dieser berühmten Bibelstelle wird erzählt, wie die Salbung des Elia auf seinen geistlichen Sohn Elisa übertragen wird. Hier wird deutlich, dass man eine Salbung empfangen kann,

die derjenigen einer anderen Person sehr ähnlich ist. Als Elisa bettelte: „*Lass mich eine doppelte Portion deines Geistes erben*“ (Vers 9), bat er nicht um die Vollmacht von Elias menschlichem Geist, sondern um den Geist Gottes, damit dieser durch ihn genauso wirken konnte wie durch seinen Lehrer. Wenn die Leute sagten: „*Der Geist Elia's ruht auf Elisa*“ (Vers 15), meinten sie nicht, dass die Vollmacht von Elias menschlichem Geist auf Elisa ruhte, sondern tatsächlich der Geist Gottes durch Elisa ebenso vollmächtig wirkte, wie sie es bei Elia erlebt hatten.

Übertragung im Neuen Testament

Wir erkennen an den Beispielen im Neuen Testament ebenfalls zwei Möglichkeiten, die Vollmacht, Gaben, Salbung, Erfüllung oder die Taufe im Heiligen Geist empfangen zu können. Wie schon gesagt, besteht einer der beiden Wege im Gebet und Warten auf Gott und der andere ist das Auflegen der Hände. Worauf bezieht sich in Hebräer 6; 1-3 das „Auflegen der Hände“, was ich zu Beginn zitierte? Mehrere Aspekte sind hier zu nennen: Die Ordination, bzw. Einsetzung, Heilung und/oder Segen und für uns von besonderer Bedeutung, die Übertragung. Wir wollen uns jeden einzelnen dieser drei Aspekte einmal anhand einiger Bibelstellen näher anschauen.

DIE EINSETZUNG

1. Timotheus 4; 14 beschreibt aller Wahrscheinlichkeit nach die Einsetzung des Timotheus. „*Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft!*“ und 1. Timotheus 5; 22

bezieht sich ebenfalls auf das Händeauflegen und die Einsetzung. *„Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden! Bewahre dich selbst rein!“* Wir finden das gleiche in Apg. 6; 6. Viele sprechen hier von der Einsetzung der ersten Diakone. *„Diese stellten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.“*

Der erste Aussendungs- oder Einsetzungsgottesdienst für Missionare wird in Apg. 13; 1-3 beschrieben, besonders in Vers 3. *„Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.“* Später sehen wir bei Timotheus, dass diese Gottesdienste nicht nur Rituale, sondern Gelegenheiten waren, an denen der Heilige Geist Gaben verlieh und die Gläubigen für den Dienst bevollmächtigte. Häufig wurden diese Gaben auch durch prophetische Worte bestätigt.

HEILUNG UND SEGEN

Das Auflegen der Hände geschah nicht nur zur Einsetzung, sondern auch für die Heilung und um zu segnen. Matthäus 19; 13-15 erzählt uns: *„Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Hände auflege und bete. Die Jünger aber fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen! Denn solchen gehört das Reich der Himmel. Und er legte ihnen die Hände auf und ging von dort weg.“*

Hier wird nicht gesagt, ob Jesus den Kindern seine Hände zum Segnen oder Heilen auflegte, aber wir wissen, dass Jesus beides tat. Mark. 10; 16 bezieht sich eindeutig darauf, dass er den Menschen seine Hände zur Segnung auflegte. *„Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind,*

wird dort nicht hineinkommen. "Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie. "

In Markus 5; 23 erkennen wir eindeutig, dass Jesus diesmal einem Menschen seine Hände zur Heilung auflegte. Jairus bat Jesus inständig: „...und bittet ihn sehr und sagt: Mein Töchterchen liegt in den letzten Zügen. Komm, und lege ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und lebt!“, und Jesus tat es. Auch wenn Jesus auf ganz unterschiedliche Arten heilt, und nicht nur durch das Auflegen der Hände, finden sich in den Evangelien viele Bibelstellen, die das Auflegen der Hände im Heilungsdienst beschreiben. Hier einige weitere Beispiele:

„ Und er konnte dort kein Wunderwerk tun, außer dass er wenigen Schwachen die Hände auflegte und sie heilte. “
(Mark. 6; 5)

„Und er fasste den Blinden bei der Hand und führte ihn aus dem Dorf hinaus; und als er in seine Augen gespien und ihm die Hände aufgelegt hatte, fragte er ihn: Siehst du etwas? Und er blickte auf und sagte: Ich sehe die Menschen, denn ich sehe sie wie Bäume umhergehen. Dann legte er wieder die Hände auf seine Augen, und er sah deutlich, und er war wiederhergestellt und sah alles klar. “ (Mark. 8; 23–25)

„Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie. “
(Luk. 4; 40)

„Und er legte ihr die Hände auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott. “ (Luk. 13; 13–14)

Die Jünger sollten dem Beispiel Jesu ebenfalls folgen und den Kranken ihre Hände für die Heilung auflegen. Mark.

16; 18 sagt über die Gläubigen: „*Sie werden ihre Hände auf die Kranken legen und es wird besser mit ihnen werden.*“ In Apg. 28; 8-9 folgt Paulus der Praxis des Auflegens der Hände für die Heilung. Auf der Insel Malta lag ein Mann krank im Bett und litt an Fieber und Durchfall.

„Es geschah aber, dass der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn. Als dies aber geschehen war, kamen auch die Übrigen auf der Insel, die Krankheiten hatten, herbei und wurden geheilt.“

Paulus diente nicht nur mit Heilung, sondern empfing auch selbst Heilung durch das Auflegen der Hände:

Hananiah aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt durch Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst -, damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend, und stand auf und ließ sich taufen (Apg. 9; 17-19)

Auch wenn es hier nicht ausdrücklich erwähnt wird, wurde Paulus offensichtlich durch das Auflegen der Hände geheilt und er empfing dadurch den Heiligen Geist.

ÜBERTRAGUNG

Die Übertragung ist ein weiterer Aspekt der Lehre des Auflegens der Hände. Wir sehen das in der Bibel, wenn es um die Geistesgaben und die Erfüllung oder Taufe im Heiligen Geist geht. Lukas ist der Historiker des Heiligen Geistes, und ich glaube, er schrieb sein Evangelium und die

Apostelgeschichte in dem Bewusstsein der theologischen Bedeutung dieser Geschichte. Er berichtet in der Apostelgeschichte mehr als einmal, wie Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, ohne das Auflegen der Hände zu erwähnen.

„Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden Einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ (Apg. 2; 1-4)

„Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“ (Apg. 4; 29-31)

„Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war; denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott erheben. Dann antwortete Petrus: Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben wie auch wir?“ (Apg. 10; 44-47)

In Apostelgeschichte Kapitel 2 und 4 kam der Heilige Geist auf die Gläubigen, um ihnen Kraft zum Handeln zu geben, während sie auf Gott warteten. Als Petrus in Apostelgeschichte Kapitel 10 zum ersten Mal den Heiden predigte, kam der Heilige Geist auf alle Zuhörer und das schon im Augenblick ihrer Errettung.

Die Jünger empfangen am Pfingsttag den Heiligen Geist auch nicht zum ersten Mal, sondern es war der Tag, an dem sie mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Nach Johannes 20; 21-22 empfangen die Jünger den Heiligen Geist das erste Mal, als Jesus sie am Abend nach seiner Auferstehung anblies.

„Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist! “

Für unser Thema entscheidender sind jedoch die Berichte von Lukas, als der Heilige Geist oder die Gaben des Geistes durch das Auflegen der Hände weitergegeben wurden. In Apg. 8; 14-17 lesen wir von der Erweckung in Samaria:

„Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist!“

Die zweite Bibelstelle über die Übertragung durch das Auflegen der Hände findet sich im theologisch-geschicht-

lichen Bericht von Lukas in Apg. 19; 6. Paulus legt den neugetauften Gläubigen in Ephesus öfters seine Hände auf als Petrus und Johannes.

„...und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.“

In den Geschichten aus Samaria und Ephesus fällt auf, dass das Empfangen des Heiligen Geistes *nach* der Erfahrung des Glaubens geschah. Manche Menschen lehren, die Taufe im Heiligen Geist geschieht gleichzeitig mit der Erlösung, was sich aus den Schreiben des Lukas jedoch nur sehr schwer nachweisen lässt. In keiner der Bibelstellen, die wir uns bis hierher angeschaut haben, geschah das so. Hier werden Erfahrungen aus der frühesten Geschichte der neutestamentlichen Kirche beschrieben, wann und wie Menschen den Heiligen Geist empfangen, oder was geschah, als der Geist „auf sie kam“ oder die Gläubigen „erfüllt“ wurden.

Im Mittelpunkt dieser Ereignisse steht eindeutig eine Übertragung des Heiligen Geistes und keine Wiederbelebung, wie sie in der Erlösung geschieht. In Römer 1; 11-12 finden wir ebenfalls die Vorstellung der Übertragung, diesmal die Übertragung einiger geistlicher Gaben auf die Christen in Rom. Paulus schreibt:

„Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe abgebe, um euch zu stärken, das heißt aber, um bei euch mitgetröstet zu werden, ein jeder durch den Glauben, der in dem anderen ist, sowohl euren als meinen.“

Die Aktivität des Heiligen Geistes war für Paulus in seiner Rolle als Apostel lebensnotwendig. Am Ende seines Briefes

an die Römer betont er die Verbindung seiner Verkündigung des Wortes mit der Bevollmächtigung durch den Geist. In Römer 15; 17-19 stellt er klar:

„Ich habe also in Christus Jesus etwas zum Rühmen in den Dingen vor Gott. Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk, in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, so dass ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe.“

Paulus scheint hier zu verstehen, dass die Wirksamkeit seines Dienstes nicht einfach in seiner Predigt, sondern auch seinen Taten lag – „durch die Kraft von Zeichen und Wunder, durch die Macht des Geistes.“ Ich bin Dr. Gordon Fee zutiefst dankbar für dessen Erkenntnis, dass für Paulus die Erfahrung des Geistes die Grundlage der Lehre war als Fundament der Gewissheit der eigenen Erlösung. Dr. Fee schreibt:

Die persönliche Heilsgewissheit liegt in der Erkenntnis der bevollmächtigenden Gegenwart Gottes im persönlichen Leben. Diese Erfahrung war für Paulus sogar noch grundlegender als die Rechtfertigung aus Gnade durch den Glauben, die für ihn die zweitwichtigste Glaubensgrundlage darstellte.

Dr. Fee schreibt, dass für Paulus die Erfahrung des in der letzten Zeit verheißenen Geistes und nicht die Gerechtigkeit aus Glauben den Kern seiner Argumentation in dem Brief an die Galater darstellen. Der Tod Jesu brach den Fluch des Gesetzes – der sagt, dass man „nach dem Gesetz leben sollte“ und nicht „aus Glauben“ (Gal. 3; 10-14) Die Gabe des Geistes macht

die Aufgabe des Gesetzes, Identität zu geben, überflüssig. „Diejenigen, die vom Geist geleitet sind“, sagt Paulus, „leben nicht unter der Thora“ (5; 18). Für die Menschen, in denen die Frucht des Geistes heranreift, „gibt es kein Gesetz“ (V. 23). Für Paulus markiert der Geist das endgültige Aus der Thora. Wieso? Weil der Geist ausreicht das zu tun, was die Thora in Bezug auf Gerechtigkeit niemals konnte, nämlich:

„...damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.“ (Röm. 8; 4).¹

Wenn Paulus derart betont, dass das Empfangen der bevollmächtigenden Gegenwart Gottes durch seinen Geist, und die Erkenntnis, dass Gegenwart und Wirken des Heiligen Geistes, die einzig wirkliche Ursache seiner Wirksamkeit als Diener des Evangeliums darstellt, sollte es uns nicht überraschen, dass er nach Rom kommen wollte, um den Christen dort geistliche Gaben zu überbringen. Auch sollte es uns nicht überraschen, dass Paulus Timotheus, seinen geliebten Sohn im Dienst an etwas erinnern will:

„Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.“ (2. Tim. 1; 6)

Für Paulus, Timotheus, Petrus, Johannes und in der Konsequenz dann auch für die gesamte frühe christliche Kirche, war die Übertragung von Salbung durch das Auflegen der Hände ein wichtiger Katalysator für wirkungsvollen Dienst, der geprägt war von der manifesten Gegenwart Gottes und dem Dienen in sämtlichen Gaben des

Heiligen Geistes. Es war diese erste Kirche – klein, verachtet und arm – die die Welt veränderte!

Gott hat eine weitere letzte und radikale Ausgießung unter den Nationen verheißen, bevor sein Sohn wieder zurückkommt. Noch einmal, er möchte, dass dies durch sein Volk geschieht. Jesus sagte: „*Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch*“ (Joh. 20; 21).

Wenn wir in dieser hohen Berufung leben sollen, dürfen wir die himmlischen Ressourcen nicht vergessen oder vernachlässigen, die denen zur Verfügung stehen, die demütig und hungrig genug sind, diese zu empfangen. Gott sucht nicht nach den gut finanzierten, hoch gebildeten oder denen mit viel Erfahrung im „Dienst“. Er hält einfach Ausschau nach Menschen, die bereit sind, ihr Herz und Leben all dem hinzugeben, was er durch sie tun und bewirken möchte. Er sucht nach denen, die bereit sind für „mehr“ zu glauben, weil es „mehr“ gibt!

Nachdem wir uns nun die Realität der Übertragung aus biblischer Perspektive angeschaut haben, wollen wir sie uns aus der persönlichen Perspektive näher anschauen.

Im nächsten Kapitel möchte ich erzählen, wie mich Gott persönlich in ein solches Verständnis der Übertragung hineingeführt hat. Ich werde von meiner Reise berichten, wie Gott mich kraftvoll angerührt und mein Leben verändert hat. Meine Geschichte ist wesentlich umfangreicher als das, was ich hier darüber schreiben kann, aber weil das Augenmerk dieses Buches auf der Übertragung liegt, werde ich mich auf die Teile meiner Geschichte konzentrieren, die mir geholfen haben, in diesem Bereich zu wachsen. Es ist wichtig zu wissen, dass ich nicht in einer charismatischen Pfingstgemeinde oder Denomination groß geworden bin. Die Gnade Gottes war es, die es mir ermöglichte, die Über-

tragung zu verstehen. Ich habe diese Erfahrungen nicht gemacht, weil ich es so wollte, sondern alles geschah durch die Gnade Gottes. Bevor ich jedoch mit meiner Geschichte beginne, lass mich für dich beten.

Herr schenke der Person, die gerade jetzt diese Seiten liest, einen Hunger nach dem „mehr“ – mehr Übertragung deines Geistes und deiner Gaben. Schaffe Glauben in dem Leser, die Gaben und eine neue und stärkere Erfüllung deines Geistes durch die Übertragung zu empfangen. Ich erbitte dies in der Autorität und Vollmacht des Namens Jesu. Amen.

KAPITEL 2

EIN MANN WIRD VORBEREITET

Mein Zeugnis der Übertragung

Im Januar 1984 besuchte ich gemeinsam mit zwei Diakonen meiner Gemeinde die *James Robison Bible Conference* in Dallas, Texas. Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt in meinem Leben nur einen einzigen Traum erlebt, den ich absolut sicher Gott zuschrieb, also hatte der Traum, den ich in der Nacht vor der Konferenz hatte, meine volle Aufmerksamkeit. Ich habe ihn seitdem nie mehr vergessen. Ich wusste, dass Gott mir (und meiner Gemeinde) durch diesen Traum sagen wollte, dass er uns in eine engere Beziehung mit Ihm und auch in einen höheren Raum seines Geistes hineinführen wollte. Mit jeder weiteren Stufe würde eine größere Verantwortung einhergehen und ich müsste Gott in meinem Leben mehr und mehr Dinge ausliefern – er würde mir dies in jeder neuen Phase offenbaren. Am zweiten Tag der Konferenz lehrte John Wimber vor ungefähr fünf-

hundert Pastoren. Ich war erstaunt über all die Worte der Erkenntnis, die er weitergab und war fasziniert von dem, was er erzählte. Ich saß in der ersten Reihe und konnte so sehr genau beobachten, während er viele Menschen zu sich auf die Bühne holte. Als Baptist wusste ich, wie man jemanden erkennt, der unter Sündenerkenntnis steht, aber ich hatte bisher noch niemals die Kraft Gottes sichtbarer und körperlicher auf Menschen erlebt. John betete für eine Frau und sagte: „Schaut her. Seht was der Geist gerade tut.“

Meine Diakone und ich beobachteten, wie der Saum ihres Kleides zu zittern begann. Ich sagte: „Seht ihr das? Ihr Kleid zittert!“ Heute weiß ich, dass es lustig klingt, über eine solche Kleinigkeit wie das Zittern des Kleides einer Frau begeistert zu sein, aber für mich war das damals alles neu. Die Frau begann sogar, sich noch heftiger zu schütteln, dann berührte sie jemand anderen und diese Person begann ebenfalls, sich zu schütteln. Menschen wurden geheilt und das Ganze war eine wunderbare Erfahrung.

Gott gebrauchte am gleichen Tag noch die Botschaft von David Yonggi Cho, um mich von meiner Notwendigkeit einer intimeren Nähe zu Gott und einer Beziehung mit dem Heiligen Geist zu überführen. Der Herr arbeitete an meinem Herzen und den ganzen Nachmittag über wollte ich niemanden sehen. Am Abend ging ich dann wieder in die Veranstaltung. Nach dem Vortrag von David Wilkerson kamen die Pastoren nach vorne und taten Buße auf ihrem Angesicht und schrien nach Gott. Es rollten Fernsehkameras des Trinity Broadcasting Network in der Halle herum und ich wollte mich deshalb nicht mit dem Gesicht zum Boden hinknien. Jeder um mich herum weinte und rief laut zu Gott, ich aber dachte, Mann das wird alles nach Marion, Illinois übertragen und alle können es sehen. Ich wusste, alle meine

Gedanken waren purer Stolz, also kniete ich mich schließlich dann doch hin und betete ein wenig mit. Als ich aufstand und ein Lied zu singen begann, empfand ich wie der Geist des Herrn mir sagte: „Hebe deine Hände auf!“ Nun, ich war Baptist und wir taten damals so etwas nicht! Aber ich erhob meine Hände, und sobald ich das tat, traf mich der Geist Gottes. Ich wusste sofort, ich steckte in Schwierigkeiten und war kurz davor, meine Fassung zu verlieren. Ich schaute mich um und steuerte auf eine große Projektor-Leinwand zu, denn ich dachte, ich könne mich dahinter verstecken. Sobald ich dort ankam, traf mich der Geist erneut. Ich fiel gegen die Wand, versuchte mich dort festzuhalten, rutschte ab und landete wieder flach auf dem Fußboden. Das untere Ende der Leinwand war ungefähr einen Meter vom Boden entfernt, ich lag dort und war also für jedermann sichtbar. Ich lag dort, schüttelte mich und weinte ungefähr eine halbe Stunde lang. Dann stand ich auf und begann wieder zu meinem Stuhl zurückzugehen. Ich konnte jedoch gerade mal zwei Schritte gehen, als der Geist mich wieder umhaute und ich wieder die Wand entlang zu Boden glitt und wieder laut weinte und mich weiter schüttelte. Einer meiner Diakone erzählte mir später, dass sie sich fragten: „Wo ist Randy?“ Schließlich deutete einer von ihnen nach vorne, wo ich vor ungefähr achttausend Menschen unter der Leinwand auf dem Boden lag.

Am nächsten Abend ging ich zu John Wimber. Ich empfand mich nicht würdig, um Gebet für mich persönlich zu bitten, also bat ich ihn für meine Diakone zu beten. Ich wandte mich zu ihnen, John aber ergriff meine Hände, schaute mir direkt in die Augen und sagte: „Nein, ich möchte für dich beten.“ Ich wusste ja, dass er Worte der Erkenntnis hatte und fühlte mich so bloßgestellt. In diesem Augen-

blick erwartete ich das Schlimmste aus seinem Mund. Wir trafen uns zum ersten Mal und er wusste nichts über mich, dennoch sagte er: „Ich möchte gleich für dich beten, zuerst möchte ich aber für dein Herz beten, denn du wurdest in deiner Gemeinde in letzter Zeit verwundet.“ Das war die Wahrheit. Ich war einige Monate zuvor von der Gemeinde furchtbar verletzt worden und mir war klar, dass dies ein Wort vom Herrn war. John sagte dann einige Dinge zu mir, unter anderem: „Du bist ein Prinz im Reich Gottes.“ Ich wusste nicht, was ich damit anfangen sollte. Ich fühlte mich wie alles andere, nur nicht als Prinz im Reich Gottes. Dann sagte er: „Es liegt eine apostolische Berufung auf deinem Leben.“

Erst zehn Jahre später erfuhr ich, was John mit diesem Begriff meinte. Für ihn hieß das, ich würde eines Tages einen Dienst haben, der mit viel reisen verbunden sein würde. John glaubte jedoch nicht, dass man, nur weil man unterwegs ist, auch Apostolisch ist und ich glaubte das ebenfalls nicht. Dies scheint nicht die Bedeutung von *Apostolisch* zu sein. Der Begriff bedeutet, dass Gott dich gesandt hat und du wurdest dorthin gerufen, wohin er dich sendet. Dort wirst du dann häufig gebraucht, um Gaben hervorzurufen oder weiterzugeben. Weder John noch ich glauben, dass der apostolische Dienst ausschließlich zur Übertragung gebraucht wird. Hananias aus Apostelgeschichte Kapitel Neun war kein Apostel, nur ein einfaches Gemeindeglied und dennoch sandte ihn Gott zu Paulus, um ihm die Hände aufzulegen. John gab mir noch viele andere gute Prophetien mit auf den Weg und ich kehrte ermutigt nach Hause zurück. Ich hatte auch eine neue Übertragung für Worte der Erkenntnis und einen größeren Hunger nach Gott in meinem Leben empfangen, wie ich ihn seit Jahren nicht mehr erlebt hatte.

Einige Monate später, im März 1984, veranstalteten wir in unserer Gemeinde eine Heilungskonferenz. John Wimber's Vineyard-Team kam mit dem Sprecher Blaine Cook. Meine Frau DeAnne und ich kämpften mit Stolz und Unglauben, als es zu den Manifestationen kam, die wir im Laufe dieser Konferenz miterlebten. Es machte uns sogar ein wenig Angst zu beobachten, wie die Menschen Übertragungen des Geistes empfangen. Wir waren es nicht gewohnt zu erleben, wie die Kraft Gottes Menschen in solch einer Weise berührt. Ich hatte keine Ahnung was geschah und verstand noch äußerst wenig über die geistlichen Gaben. Dennoch hatte ich meine Autorität auf Blaine übertragen und ihm gesagt, er solle alles tun, was er als Führung Gottes empfand.

Am ersten Abend betete Blaine für DeAnne und mich. Die Kraft Gottes kam auf uns beide und wir empfangen beide eine Übertragung von Gott, die uns beide mutig werden ließ. Was geschah während dieser Erfahrung der Übertragung? Sie war so kraftvoll, dass ich das, was damals in Dallas geschehen war, schon nicht mehr als Übertragung betrachtete. Ich fühlte mich als hätte ich einen elektrischen Draht berührt. Ich begann zu zittern und fühlte etwas wie Strom durch meinen Körper fließen. Es war so intensiv, dass mir noch am nächsten Tag sämtliche Gelenke schmerzten. Die Salbung Gottes wirkte wie Elektrizität auf meinen Körper und war so stark, dass ich das Schütteln nicht mehr kontrollieren konnte. Sie aktivierte in unserem Leben in noch größerem Maß die Gaben der Worte der Erkenntnis und der Heilung. Andere Mitglieder unserer Gemeinde empfangen ebenfalls Übertragungen für unterschiedliche Gaben und wir erlebten viele Heilungen. John Gordon war einer der Mitarbeiter, die vollmächtig berührt wurden. Seine Erfahrung war derart kraftvoll, dass ich bis heute bei jeder

Gelegenheit davon erzähle, wenn ich über Übertragung lehre. Du wirst in Kapitel Acht noch ausführlicher von John lesen. (Möge dir ähnliches geschehen, während du *ES GIBT MEHR!* liest).

Während der achtziger Jahre erlebte ich noch eine weitere vollmächtige Übertragung. In 43 Jahren des Dienstes gab es nur drei dieser wertvollen und lebensverändernden Erfahrungen. Ich bete häufig für weitere. Die zweite geschah 1989. Ich hatte die Baptistengemeinde verlassen und mich im September 1984 der Vineyard Bewegung angeschlossen sowie die erste Vineyard Gemeinde in St. Louis gegründet. Es waren fünf Jahre vergangen und ich war über meine persönliche Situation und Berufung sehr verwirrt. John Wimber hatte damals gesagt, auf meinem Leben würde ein apostolischer Ruf liegen. Der Prophet Bob Jones hatte mir gesagt, ich hätte die Gabe zu lehren. Ich war Pastor. Meine erste Liebe galt der Evangelisation. Ich bat den Herrn mir jemanden zu schicken, der mir prophetisch deutlich machen sollte, was meine eigentliche Berufung sei, um mich dann ausschließlich darauf konzentrieren zu können. Gott antwortete auf mein Gebet.

Mir wurde gesagt, dass ich eines Tages die Nationen bereisen und mein Sohn mit mir reisen würde – jedoch würde er mir nicht am Rockzipfel hängen, sondern ich stattdessen an seinem, denn seine Salbung würde die meine übersteigen. Diese Prophetie erstaunte mich, denn ich hatte bis dahin noch nie die Vereinigten Staaten verlassen. Ich saß dort und konnte dem regionalen Leiter, der mir dieses prophetische Wort gegeben hatte, nichts antworten. Einige Minuten später dankte ich ihm dafür, mir ein derart kraftvolles Wort weitergegeben zu haben und bat ihn für mich zu beten. Während er das tat, blies mich ein anderer regionaler Vineyard-Leiter

an. Ich fiel zu Boden und erlebte eine sofortige intensive Hitze, die mich richtig ins Schwitzen brachte. Meine Hände waren wie elektrisch aufgeladen und ich fühlte Elektrizität um meinen Mund herum. Ich weinte laut und schrie fast, aufgrund dieser spürbaren Kraft. Ich lag in der embryonalen Lage am Boden und es war, als würde jemand meine Hände ergreifen und ein anderer meine Beine, um meinen Körper zu strecken. Ich spürte meine Hände nicht mehr und mein gesamtes Gesicht war wie elektrisiert, besonders um meinen Mund herum. Ich erinnere mich, dass ich in diesem Augenblick Angst hatte zu sterben, sollte diese Energie noch weiter zunehmen. Meine Hände waren so voller Kraft, dass sie schmerzten. Dieser Zustand dauerte etwa 45 Minuten und noch eine Stunde später konnte ich meine Hände vor Schmerz nicht bewegen. Man muss mit solch einer Salbung, die man in einer derartigen Übertragung empfängt sorgfältig umgehen, sonst kann sich die Kraft wieder verringern. Selbst gute Haushalterschaft ist keine Garantie für dauerhafte Erweckung, denn hier geht es nicht nur um das Erlebnis einer einzelnen Person, sondern die Kultur einer ganzen lokalen Gemeinde trägt hier die gemeinsame Verantwortung.

An neuen Orten unterwegs

Es passierte so vieles während der nächsten achtzehn Monate nach unserer ersten Übertragung in der Spillertown Baptist Church in Southern Illinois. Gott lehrte uns, uns in einem vollkommen neuen Raum des Geistes zu bewegen. Der Regen des Heiligen Geistes, den wir auf der Spillertown Baptist Konferenz erlebt hatten, brach während dieser ersten Monate wie eine Flutwelle über uns herein. Diese zweite Erfahrung von Übertragung war genauso tiefgehend mit

lebensverändernden Folgen, besonders in Bezug auf die Freiheit von einer belastenden Sünde. Dann wurde die Flut zu einer gelegentlichen Dusche und auf den Punkt genau neun Jahre nach der ursprünglichen Ausgießung in der Baptisten-gemeinde fand ich mich und meine Vineyard-Gemeinde wieder mitten in einer Wüstenzeit. Ich schrie verzweifelt zu Gott und er antwortete auf meine Gebete und schickte mich zu einer Rodney Howard-Browne Konferenz in die Rhema Bible Church nach Tulsa, Oklahoma. Mit manchen Ideen, die aus dieser Gemeinde kamen, war ich theologisch gesehen nicht einverstanden, hatte jedoch den Eindruck, mein Besuch sei Gottes Test für mich, also ging ich dort hin. Während der ersten Tage dieser Konferenz fühlte ich mich mit all den Manifestationen des Heiligen Geistes um mich herum sehr unwohl.

Dennoch wusste ich, dass ich nicht nach St. Louis zurückkehren wollte, bis Gott mich angerührt hatte. Als dann am letzten Tag der Aufruf kam nach vorne zu kommen und zu empfangen, konnte ich wegen der anderen 4500 Menschen, die sich nach vorne drängten, nicht zu Rodney Howard Browne durchkommen. Innerlich voller Verzweiflung rief ich zu Gott und bat ihn mich zu berühren, selbst wenn es bedeuten würde mich zu schütteln, zu rütteln und mich auf dem Boden zu wälzen. Ich ging in einen Gang und stellte mich in eine Reihe und wartete darauf, dass Rodney mir die Hände auflegte. Als er das tat fand ich mich auf dem Boden wieder und konnte nicht mehr aufstehen!

Dies geschah fünf Mal, während Rodney mir die Hände auflegte und während dieser Zeit veränderte Gott mein Herz. Ich tat Buße von meinem lauwarmen Geist und erkannte wie sehr es Gott missfällt, wenn wir christliche Geschwister bewusst aufgrund von Themen angreifen, bei

denen es noch lange nicht einmal um Gotteslästerung geht. Ich empfing auch eine kraftvolle persönliche Übertragung, die mein Leben veränderte.¹

Nach der Rückkehr in meine Gemeinde in St. Louis überschlugen sich die Ereignisse. Wir erlebten jeden Sonntag eine vollmächtige Ausgießung des Heiligen Geistes – und dies in einer Gemeinde, die so etwas in dieser Form während ihrer achtjährigen Geschichte noch nie erlebt hatte. Die Kraft des Geistes fiel und brachte viele kraftvolle Manifestationen und tiefgreifende Veränderungen im Leben der Menschen. Ich besuchte auch die regionalen Treffen der Vineyard-Pastoren und hatte den Herrn gebeten, die Pastoren dort ebenfalls anzurühren, die innerlich genauso verzweifelt waren wie ich. Am zweiten Abend dieses Treffens bewegte sich Gott souverän und jeder wurde umgehauen! Menschen liefen tanzend umher, schlugen sich gegenseitig auf den Rücken, rollten sich am Boden und verhielten sich als wären sie betrunken. Happy Leman, mein regionaler Leiter lachte hysterisch. Ich beobachtete Happy, einen normalerweise sehr introvertierten „Kontroll-Typ“ und wusste schlagartig, dies war Gott!

Daraufhin bat mich mein pastoraler Koordinator, der selbst schon im Geist betrunken war, für ihn zu beten. Ich stimmte zu, obwohl schon zweimal für ihn gebetet worden war. Ich berührte ihn und es war als würde ihn der Geist Gottes in diesem Augenblick umhauen und zwischen die Stühle werfen. Er sagte anschließend, er fühle sich als hätte ihn ein Lastwagen angefahren. Was ich nicht wusste war, dass er eine schwere Rückenverletzung hatte und jeden Morgen nur unter Tränen vor Schmerzen aufstehen konnte. Als Gott so zu ihm kam, sagte er, es wäre wie wenn eine heiße Hand in seinen Magen hineinfuhr und etwas herausholte und er

war geheilt! Die Salbung Gottes war auf ihm und er konnte monatelang nicht sprechen, ohne dabei ins Stottern zu geraten. Er stotterte immer dann, wenn der Geist auf ihn kam. Gott hatte etwas Wunderbares für ihn getan.

Der Toronto-Segen

John Arnott, ein Pastor aus Toronto, hörte von diesen Treffen und lud mich ein, in seiner Gemeinde, der Airport Vineyard Christian Fellowship in Toronto zu predigen. Ich stimmte für vier Abende zu, war jedoch innerlich beunruhigt über die Erwartungen, die er und seine Gemeinde eventuell haben würden. Tief in mir kämpfte ich immer noch um den Glauben, dass Gott auch für mich das tun würde, was er für andere tat. Vor meiner Abreise nach Toronto gab mir Gott jedoch ein machtvoll prophetisches Wort – auch wenn ich zum damaligen Zeitpunkt der Prophetie keine hohe Bedeutung beimaß. Ich bekam einen Telefonanruf von Richard Holcomb, den Gott schon zehn Jahre lang für mich beten ließ. Er unterstützte mich auch ab und zu in finanzieller Weise, ohne dass ich ihm gegenüber jemals über finanzielle Engpässe gesprochen hatte und jedes Mal stimmte die gespendete Summe auf den Punkt genau! Seit Toronto war Richard in meinem Team von Global Awakening, jedoch wusste er zu diesem Zeitpunkt absolut nichts von dem, was in meinem Leben geschehen war, auch nicht von meiner bevorstehenden Reise nach Toronto. Er sagte folgendes zu mir:

„Teste mich jetzt. Teste mich jetzt. Teste mich jetzt. Hab keine Angst. Ich werde hinter dir stehen! Ich möchte, dass deine Augen offen sind für meine himmlischen Möglichkeiten für dich, wie es war, als Elisa für seinen

Diener Gehasi betete und diesem die geistlichen Augen geöffnet wurden. Und habe keine Angst, denn wenn du ängstlich bist, kannst du mich nicht hören.“

Dieses prophetische Wort sollte mein Leben von Grund auf verändern. Es gab mir den Glauben, in der Salbung zu dienen, die ich vor zehn Jahren empfangen hatte, als John Wimber und Rodney Howard-Browne für mich gebetet hatten. Was daraufhin in Toronto während den kommenden zweiundvierzig Tagen geschah, ist nun Kirchengeschichte und bekannt unter dem Begriff „Toronto-Segen“.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal deutlich sagen, dass dieser Ausbruch von Erweckung nicht etwas war, was Randy Clark bewirkt hatte; dies hatte Gott getan. Er wollte Versagen in Stärke verwandeln und arrangierte Ereignisse, die mein Leben berührten und mich an neue Orte führten. Acht Jahre lang war ich Pastor in St. Louis und meine Gemeinde hatte durchschnittlich immer nur dreihundert Mitglieder. Manche, ich selbst eingeschlossen, betrachteten dies als Versagen. Ich war kein erfolgreicher Pastor; ich war ein zerbrochener Mann. Ich lebte auch mit einem Makel, aufgrund einer Scheidung im Alter von 22 Jahren. Trotz allem erwählte sich Gott einen solchen einfachen Mann wie mich. Gott suchte ja auch für seinen einzigen Sohn eine Krippe, demütigende Umstände und eine arme Mutter und Stiefvater aus. Gott gab mir den Glauben, auf seine göttlichen Einladungen zu antworten und mit diesen dann zu arbeiten. Ich bin davon überzeugt, dass nichts Kraftvolles geschieht, ohne die aus Gnade motivierte Initiative Gottes. Seine göttlichen Einladungen sind jedoch auch untrennbar an unsere darauf folgenden menschlichen Antwort geknüpft – wenn ich nicht bereit gewesen wäre, mit von Gott geschenktem Glauben auf das zu reagieren, was Gott vorbereitet hatte,

hätte er sich dafür ein anderes Gefäß gesucht. Die souveräne göttliche Gnade und Initiative, wie auch die menschliche Antwort und Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind notwendig und wichtig.

Dies ist die Geschichte, wie mich Gott auf das Werk vorbereitete, das noch viel größer werden sollte als ich es mir jemals hätte vorstellen können. Wenn du mehr über diese persönliche Vorbereitung und mein Beteiligtsein am Toronto-Segen erfahren möchtest, kannst du dies in meinem Buch *Lighting Fires* (Globale Awakening, 2011) nachlesen.

An dieser Stelle reicht es zu sagen, dass Gott neue Werte in mich hineinlegte und mich von Zweifeln und von Angst befreite. Er führte mich auch zu Männern, die mir halfen. Ich bin diesen Männern Gottes so dankbar, die daran glaubten, dass ihre Salbung es wert war, durch Übertragung an andere weitergegeben zu werden. Es ist meine ernsthafte Überzeugung, dass all das, was Gott mir anvertraut hat, an andere weitergegeben werden soll, bis die gesamte Kirche damit aufbaut, ausgerüstet und von der Fülle des Geistes bevollmächtigt ist zur Ehre Gottes.

KAPITEL 3

WIE EMPFÄNGT MAN EINE ÜBERTRAGUNG

Ich habe viele Gedankenanstöße über Bedingungen gegeben, die zum Erleben einer Übertragung des Heiligen Geistes vorhanden sein müssen – wenn es dafür überhaupt Bedingungen gibt. Mir scheint, dass die erste Bedingung möglicherweise darin liegt, dass wir uns unserer persönlichen Unzulänglichkeit in unserem Leben als Christ bewusst werden. Wir müssen erkennen, dass unser Leben von zu viel Niederlage gekennzeichnet ist, gepaart mit unserer Gleichgültigkeit, einem Mangel an Vollmacht und Glauben. Wir müssen an den Punkt kommen, uns unsere Schwachheit und Unfähigkeit einzugestehen, das Werk des Reiches Gottes zu tun. Wir mögen gut ausgebildet sein, „Gemeindearbeit“ zu machen, Sitzungen zu leiten, zu predigen oder zu lehren, zu verwalten oder Seelsorge zu tun. Dies ist jedoch nicht das gleiche wie die Fähigkeit, Kranke zu heilen, Dämonen auszutreiben, Tote aufzuwecken und mit einer Salbung zu

predigen, die harte Herzen mit einer solchen Überführung aufbricht, dass die Menschen dadurch zu Jesus geführt werden. Solche Dinge brauchen die Salbung, Gnade und Gaben des Heiligen Geistes. Die erste Bedingung für eine Übertragung ist also das Eingeständnis unserer Not und geistlichen Armut. Jesus sagte: „*Selig sind die Armen im Geist, denn ihnen gehört das Himmelreich*“ (Matth. 5; 3)

Zweitens denke ich geht es darum, die Sehnsucht nach Veränderung unseres geistlichen Zustandes tief in uns zu spüren. Ich meine damit, dass wir dem Heiligen Geist erlauben, eine ernsthafte Sehnsucht nach einem siegreichen Leben als Christ in uns zu wecken. Manche Menschen können sich noch nicht einmal vorstellen, ein siegreiches Leben statt eines Lebens in Niederlage zu führen. Dies liegt daran, dass sie und selbst manche Bibelkommentare Römer 7; 14-26 als Indiz dafür sehen, dass die Erfahrung des Paulus die eines Menschen in Niederlage beschreibt:

„Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus.“

„Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, nur das Böse vorhanden ist. Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes.“
(Römer 7: 14–15, 21–24)

Diese normalerweise calvinistische Sichtweise steht der Hoffnung auf ein siegreiches geistliches Leben entgegen. Ich empfehle dir dringend, diese für dich nicht zu übernehmen. Stattdessen empfehle ich dir, das Kapitel von Dr. Gordon Fee in meinem Buch *Power, Holiness and Evangelism* (Destiny

Image, 1999) zu lesen, das ein entgegengesetztes Bild vermittelt – dass Paulus uns lehrt, wie wir durch die Kraft des Geistes ein Leben im Sieg statt ein Leben in Niederlage führen können. Eindrucksvoll beschreibt Dr. Fee, dass ein durch Niederlage getrübler Blick auf Römer 7 all dem vollkommen widerspricht, was Paulus sonst über das Leben im Geist schreibt. Der gleiche Heilige Geist, der in uns den Wunsch nach einem siegreichen Lebensstil entwickeln kann, kann uns auch den Glauben für eine solche Erfahrung und Weiterführung eines solchen Lebensstils vermitteln. Gestatte dem Heiligen Geist, dir die Wahrheit der Bibel zu diesem Thema zu offenbaren.

Eine dritte Vorbedingung zum Empfang einer Übertragung ist unsere innere Sehnsucht, dass unser Leben Gott Ehre macht und wir in Seinem Dienst zu Seiner Ehre gebraucht werden wollen. Wir bitten nicht um geistliche Höhenflüge, um uns gut zu fühlen oder eine Erfahrung zu machen, mit der sich unser Ego oder geistlicher Stolz brüsten kann. Wir bitten stattdessen um die Kraft und Gaben, um uns der Aufgabe stellen zu können, die vor uns liegt – unseren Feind, den Teufel zu binden und das Reich der Finsternis zu plündern.

Matthäus 12; 29 sagt uns, dass wir bevollmächtigt und vorbereitet sein müssen:

“Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht vorher den Starken bindet? Und dann wird er sein Haus berauben.“

Wir sollen die Tore der Hölle einreißen. Jesus sagte zu Petrus:

„Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.“ (Matth. 16; 18).